

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Evangelium am 5. Sonntag nach Trinit. Luc. 5, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-212525

nem auge? Du heuchler, zeuch zuvor den balken aus deinem auge, und besiehe denn, daß du den splittler aus deines bruders auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntag nach Trinitatis. 1 Petr. 3, 8-15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht böses mit bösem, oder scheltwort mit scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den seggen beerbet. Denn wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom bösen, und thue gutes, er suche friede, und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebeth, das angesicht aber des Herrn siehet auf die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem trohen nicht, und erschrecket nicht; heiliget aber Gott, den Herrn, in euren Herzen.

Evangelium am 5. Sonntag nach Trinit. Luc. 5, 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das volk zu ihm drang, zu hören das wort Gottes, und er stund am see Genesareth, und sahe zwey schiffe am see stehen; die fischer aber waren ausgezogen, und wuschen ihre netze; trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom lande führete. Und er sagte sich, und lehrete das volk aus dem schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die höhe, und werfet eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein

wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschloßen sie eine große menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winketen ihren gesellen, die im andern schiff waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch. Denn es war ihm ein schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren über diesem fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die söhne Zebedai, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du menschen fahen. Und sie fügten die schiffe zu lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6. Sonntag nach Trinitatis. Röm. 6, 3-11.

Lieben brüder! Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod; auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den todten, durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem tode; so werden wir auch der auferstehung gleich seyn. Diemeil wir wissen, daß unser alter mensch sammt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben; so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den todten erwecket, hinfort nicht stirbt, der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben, zu einem mahl; das